Nr. 158. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 4. April 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Spanien—Amerika.

Der Konflikt zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten steuert, nachdem alle Versuche einer friedlichen Lösung an der Weigerung Spaniens gescheitert sind, die Unabhängigkeit Kubas anzuerkennen, immer offensichtlicher auf die Kriegserklärung hinaus. In Washington erstattete gestern der Unterausschuß des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten seinen Bericht und empfahl der Plenarversammlung des Komitees die Annahme einer Resolution, welche sich 1. zu Gunsten der Anerkennung der Autonomie Kubas, 2. zu Gunsten einer Intervention der Vereinigten Staaten ausspricht. Zu diesem Zwecke stellt der Bericht die Annullirung der Verordnung bezüglich der Reconcentrados als eine Ausflucht hin und macht geltend, daß die Zerstörung der „Maine" ein hinreichender Grund sei, Spanien den Krieg zu erklären.

Auch in diplomatischen Kreisen hält man die Kriegserklärung für nahezu unvermeidlich. So erhält das „B. T." aus Wien, wo man wegen der nahen verwandtschaftlichen Beziehungen des Kaiserhauses zur Königin-Regentin von Spanien besonders gut über den wahren Stand der Dinge unterrichtet ist, folgendes Telegramm: In diplomatischen Kreisen wurde der Stand des spanisch-amerikanischen Konfliktes als überaus kritisch bezeichnet, und es wurde kaum noch einer Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Krieg vermieden werden könne. Die thatsächlich eingeleitet gewesene Vermittelung der Großmächte mußte als aussichtslos aufgegeben werden, da Amerikas Verlangen nach der Unabhängigkeit Kubas jede Vermittelung ausschließt.

Aus Madrid liegen folgende Meldungen vom 3. April vor: Der Ministerrath beschloß, daß das Torpedobootsgeschwader, begleitet von Panzerschiffen, bei Kap Verde verbleiben und dort Instruktionen erwarten solle. Die Panzerschiffe „Bizcaya" und „Almirante Oquendo", welche nach Portorico gehen sollten, werden Ordre erhalten, in Havanna zu bleiben. — Der Ministerrath hat von einem Telegramm des spanischen Gesandten in Washington Bernabe Kenntniß genommen, welches besagt, der Präsident Mac Kinley werde von den Kammern mit fortgerissen. — Es wird eine nationale Subskription organisirt zur Vermehrung der Geschwader. — Die „Gazeta de Madrid" veröffentlicht ein Dekret zur Ausgabe einer neuen Emission von Schatzanweisungen im Betrage von 225 Millionen Pesetas, welche garantirt werden soll durch die Einnahme für Tabak, Stempel und Oktroi-Abgaben. — Gerüchtweise verlautet, daß der päpstliche Nuntius Francica Nava mehrere auswärtige Vertreter zu einer heute Abend abzuhaltenden Besprechung eingeladen habe. — Wie es heißt, würde das diplomatische Korps, insbesondere der Nuntius und der österreichische Botschafter, Schritte thun, um den Krieg zu verhüten. — Etwa 4000 Personen veranstalten heute Nachmittag eine Kundgebung und begaben sich vor das Hotel des Ministerpräsidenten, woselbst eine Abordnung derselben von dem Minister des Innern an Stelle des leicht erkälteten Ministerpräsidenten empfangen wurde. Die Abordnung überreichte eine Petition, in welcher die Revision des Prozesses gegen die Anarchisten von Montjuich, die obligatorische Militär-Dienstpflicht und die freie Einfuhr von Getreide verlangt wird. Der Minister belobte die Manifestanten wegen ihrer Ruhe und versicherte, daß die Regierung mit der öffentlichen Meinung gehen wolle, aber ihre Forderungen seien zu ernst, um sie sofort beantworten zu können. Die Theilnehmer der Kundgebung zerstreuten sich hierauf ohne Zwischenfall. — Die allarmirenden Meldungen aus Newyork und Washington sind mit großer Vorsicht aufzunehmen. Sagasta erklärt, daß seit der Ueberreichung der Antwortnote an Woodford nichts vorfiel, was die Lage verschlechtert hätte, allerdings erreiche die Spannung den höchsten Grad. Unter den Großgrundbesitzern zirkulirt eine Liste zur Beschaffung eines Kriegsfonds von 1000 Millionen Pesetas; bisher sind bereits 50 Millionen gezeichnet.

Paris, 3. April. Nach Privatmeldungen aus Madrid erhielt der dortige amerikanische Gesandte aus Washington die Weisung, am Montag seine Pässe zu verlangen, wenn Spanien nicht binnen 24 Stunden den Waffenstillstand auf Kuba im Sinne der amerikanischen Forderung bewillige. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor.

London, 3. April. Das Gerücht vom Auslaufen der amerikanischen Flotte hat bisher keine Bestätigung gefunden. Dagegen wird versichert, daß alle Verhandlungen mit Spanien suspendirt seien und McKinley am Montag dem Kongreß die ganze kubanische Angelegenheit unterbreiten werde. Ein hoher spanischer Diplomat theilte einem Journalisten mit, daß Spanien bis an die äußerste Grenze der Nachgiebigkeit gegangen sei; wenn Amerika durchaus den Krieg wolle, so könne Spanien nichts Anderes thun, als alle Kräfte anzuspannen, um ehrenvoll aus dem Kampf hervorzugehen. Die Ansicht, daß Amerika unbedingt Sieger bleiben müsse, wird in militärischen Kreisen Spaniens keineswegs getheilt, da Amerika weder kriegstüchtige Soldaten noch eine der spanischen gewachsene Flotte habe.

Der Zola-Prozeß

dürfte mit der Entscheidung des Pariser Kassationshofes sein definitives Ende erreicht haben. Mit Recht wird in der Begründung dieser Entscheidung geltend gemacht, daß das von Zola angeblich verleumdete Kriegsgericht und nicht der Kriegsminister, General Billot, die Klage hätte anstrengen müssen. In der Begründung des Urtheils des Kassationshofes heißt es, die Militär-Gerichte seien eine ständige Körperschaft aus demselben Rechtstitel, wie die Zivilgerichte. Der Kriegsminister hatte also nicht das Recht, sich an die Stelle des Kriegsgerichts zu setzen, und die Staatsanwaltschaft war nicht berufen, die Angelegenheit beim Schwurgericht anhängig zu machen. Die Verlesung des Urtheils verlief ruhig; als Zuhörer waren fast nur Advokaten und Journalisten zugegen. Daß die Regierung es unmittelbar vor den allgemeinen Wahlen für die Deputirtenkammer nicht für erwünscht halten könnte, nochmals alle die Aufregungen eines neuen Zolaprozesses durchzumachen, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Nach den Ausführungen des Referenten Chambareaud hat aber der Kriegsminister General Billot einen Mißbrauch begangen, als er an Stelle der Mitglieder des Kriegsgerichts, von dem Zola gesagt hatte, es habe „auf Befehl" Esterhazy freigesprochen, die Verleumdungsklage gegen Zola erhob. In einer Verleumdungsangelegenheit muß die Klage der gesetzlichen Bestimmung gemäß persönlich sein. Das Kriegsgericht wäre daher berechtigt gewesen, nach einer abgehaltenen Versammlung, die der Kriegsminister hätte einberufen müssen, eine Klage einzuleiten. Da nun der Ausgangspunkt ein gesetzwidriger war, folgerte Chambareaud, müßte der ganze Prozeß Zola für nicht dagewesen erklärt werden. Demnach war der Kassationshof in der Lage, kraft seiner höchsten Befugnisse dem ganzen Handel, welcher das Land aufgewühlt und die öffentliche Meinung beunruhigt hat, ein Ende zu machen und Zola vor kein anderes Schwurgericht zu verweisen. Es galt bereits vorher in juristischen Kreisen für gewiß, daß das Urtheil des Pariser Schwurgerichts kassirt werden würde, und es fragte sich nur noch, mit welchen Folgen, ob der Prozeß von Neuem in Versailles oder in Melun anheben sollte, oder ob der Kassationshof auf das radikale Mittel, welches sein Berichterstatter beantragte, eingehen würde. Allein es galt von Anfang an als nicht wahrscheinlich, daß Jemand die Verantwortung eines neuen Prozesses nach Allem, was man während des Zola-Prozesses erlebt hat, auf sich nehmen würde.

In Paris rief die Kassirung des Urtheils, da sie allgemein erwartet wurde, keinerlei Ueberraschung hervor. Nunmehr werden die Mitglieder der beiden Kriegsgerichte, falls sie eine neue Verhandlung wollen, persönlich klagen müssen, aber bis 12. April, da sonst das Klagerecht verjährt. Niemand glaubt, daß die Mitglieder des Kriegsgerichts Strafantrag stellen werden, so daß die Angelegenheit mit einer schweren moralischen Niederlage der Regierung endet. Gestern suchte die letztere noch durch allerlei Mittel den Kassationshof zur Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde Zola's zu veranlassen, erfuhr jedoch eine scharfe Abweisung. „L'Aurore" meldet bereits den Rücktritt Boisdeffre's; so schnell wird letzterer sich aber nicht vollziehen, obwohl es allerdings zweifellos erscheint, daß Boisdeffre, Billot, Henry und und Clam-Dupaty nicht lange mehr im Generalstab, Dreyfus dagegen nicht lange mehr auf der Teufelsinsel bleiben werden.

In der Pariser Deputirtenkammer interpellirten am Sonnabend die Radikalen Habert und Chiché wegen des Beschlusses des Kassationshofes in der Angelegenheit Zola und griffen den Richterstand heftig an. Sie warfen den Juristen, welche die Regierung berathen hätten, Unwissenheit vor und behauptet, der Beschluß sei die Antwort der Richter auf den öffentlichen Anschlag der Rede Vivianis. (Beifall auf der äußersten Linken.) Meline rechtfertigt das Verhalten der Regierung, vielfach unterbrochen durch Zwischenrufe, und sagt, das Verfahren sei ordnungsgemäß und nach dem Gesetze gewesen. Man habe hervorragende Rechtskundige vor dem Prozeß Zola zu Rathe gezogen. Meline versicherte, er achte den Richterstand und den Beschluß des Kassationshofes, tadelte die Sozialisten wegen ihrer Angriffe auf den Richterstand und fügte hinzu, Verjährung sei in der Angelegenheit Zola nicht eingetreten. Billot werde das Kriegsgericht zusammenberufen, das entscheiden werde, ob es Zola gerichtlich verfolgen wolle. (Rufe im Zentrum: Einfache Tagesordnung!) Meline erklärt sich für diese Tagesordnung, die mit 333 gegen 174 Stimmen angenommen wird.

In Folge der gestrigen Erklärungen des Ministerpräsidenten Meline verlautet in Kammerkreisen, der Generalprokurator Manau werde wegen der ehrenden Worte, welche er Scheurer-Kestner, Trarieux und Zola gewidmet habe, eine Maßregelung erfahren.

Der „Temps" veröffentlicht einen offiziösen Artikel über die Folgen der gestrigen Entscheidung des Kassationshofes. Das Blatt erklärt, die Anstrengung eines neuen Zola-Prozesses wäre ein verhängnißvoller Fehler. Die Regierung scheint somit einem neuen Prozesse zu widerstreben.

Emile Zola erhielt anläßlich der Kassirung des Urtheils zahllose Depeschen. Zola erklärt, er sehe einem neuen Prozesse muthig entgegen, da es sich nicht um seine Person handle, sondern um die Rehabilitirung von Dreyfus. Bezeichnend ist die Thatsache, daß dieselbe Hetzpresse, welche die Heiligkeit des Dreyfus-Urtheils proklamirte, sich nicht scheut, den Kassationshof wegen der gestrigen Entscheidung in der gemeinsten Weise zu beschimpfen. „Libre Parole" und „Intransigeant" erklären rundweg, der Kassationshof sei vom Dreyfus-Syndikat bestochen. Rochefort nennt den israelitischen Präsidenten des Kassationshofs einen Talmudisten, indessen stimmten alle 13 Kassationsräthe für die Annullirung.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst von Moltke, ist am Sonnabend in Petersburg vom russischen Kaiser empfangen worden.

— Wie dem „L.-A." aus Petersburg telegraphirt wird, wird das Geschenk Kaiser Wilhelms von dem Zaren in russischen Militär- und Regierungskreisen als ein offenbares Zeugniß der herzlichen Beziehungen zwischen beiden Monarchen lebhaft diskutirt.

— In der Philharmonie fand am Sonnabend Abend der alljährliche Bismarck-Kommers in Anwesenheit von etwa 3000 Theilnehmern statt. Dr. Hahn eröffnete den Kongreß, worauf das von dem Fürsten Bismarck gesandte Begrüßungstelegramm des Berliner Bismarck-Ausschusses, sowie die aus Friedrichsruh eingetroffene Antwort verlesen wurde. Letztere erregte begeisterten Jubel. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Dr. Lehr vom Altdeutschen Verband aus, während die Festrede auf den Fürsten Bismarck Professor Dr. Kahl hielt. Nach dem mit brausendem Beifall aufgenommenen Hoch wurde das Bismarcklied stehend gesungen.

— Der Hamburger Senat hat dem Generalobersten Grafen Waldersee die hamburgische Ehrendenkmünze in Gold verliehen.

— Im Anschluß an die Kabinetsordre, durch welche die Verwaltung des Kiautschougebietes dem Reichsmarineamt übertragen ist, hat der Kaiser Folgendes bestimmt:

1. An der Spitze der Militär- und Zivilverwaltung im Kiautschougebiet steht ein Seeoffizier mit dem Titel Gouverneur. Derselbe ist oberster Befehlshaber der militärischen Besatzung im Kiautschougebiet und Vorgesetzter aller in demselben angestellten Militärpersonen, sowie der Beamten der Militär- und Zivilverwaltung. 2. Ich verleihe dem Gouverneur für die ihm unterstellte Besatzung und über die sonstigen im Kiautschougebiet angestellten Militärpersonen und Beamten die gerichtsherrlichen Disziplinar- und Urlaubsbefugnisse eines Marinestationschefs. 3. Der Gouverneur führt innerhalb seines Dienstbereichs als Kommando- und Unterscheidungsabzeichen eine Flagge wie diejenige des Gouverneurs von Ostafrika. Die für letztere in der Flaggen- und Salutordnung erlassenen Bestimmungen finden für die Flagge des Gouverneurs im Kiautschougebiet mit der Abweichung Anwendung, daß für letztere ebenso wie für die Person des Gouverneurs 13 Schuß als Salut zuständig sind, sofern nicht in Folge der persönlichen Rangstellung ein höherer Salut vorgeschrieben ist. 4. Der Gouverneur und die Befehlshaber Meiner Marine stehen zu einander in keinem Unterordnungsverhältniß. Werden gemeinschaftliche Operationen Meiner Land- und Seestreitkräfte im Kiautschougebiet nothwendig, so übt der rangälteste Befehlshaber den Oberbefehl aus. 5. Die Stellvertretung des Gouverneurs fällt dem ältesten Befehlshaber der militärischen Besatzung im Kiautschougebiet zu. 6. Die gerichtsherrlichen, Disziplinar- und Urlaubsbefugnisse des Gouverneurs gehen während einer Vertretung auf den Stellvertreter über, sofern derselbe Stabsoffizier ist. 7. Ich verleihe dem Staatssekretär des Reichsmarineamts über die ihm unterstellte militärische Besatzung im Kiautschougebiet und über die sonstigen in diesem Gebiet angestellten Militärpersonen die gleichen gerichtsherrlichen Disziplinar- und Urlaubsbefugnisse wie die des kommandirenden Admirals. 8. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts sind die Inspektionen der Marine-Infanterie und der Marine-Artillerie mit Bezug auf alle Angelegenheiten der militärischen Besatzung im Kiautschougebiet, an deren Unterstellung unter die Inspektionen durch die Entsendung nach Kiautschou nichts geändert wird, unterstellt.

— Die unter dem Vorsitz des Kontreadmirals Freiherrn von Seckendorff vorgestern in Kiel stattgehabte Generalversammlung der Gesellschaft „Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine" beschloß, Zweigniederlassungen in Wilhelmshafen und Kiautschou zu begründen.

— Das in der Nähe von Wilna belegene Gut Werki, welches der verstorbenen Gemahlin des Reichskanzlers, Fürstin Hohenlohe, gehörte, wird an einen Petersburger Kapitalisten Jelissew verkauft werden. Der Kaufpreis beträgt 400 000 Rubel. Das Gut Werki war bekanntlich der Fürstin Hohenlohe vom russischen Kaiser ausnahmsweise zur lebenslänglichen Benutzung überlassen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. April. Auch bei uns wird eine Flottenvorlage, die an 50 Millionen Gulden erfordert, zur Diskussion gestellt werden. Dem heutigen Ministerrathe soll der Flottenplan bereits mitgetheilt worden sein. Der dahingehende Aufwand wird auf mehrere Jahre vertheilt werden. Die Vorlage wird nicht kampflos die Delegationen passiren, da sowohl in Oesterreich als in Ungarn sich große Opposition geltend macht, hauptsächlich vom Gesichtspunkte des Ausgleichsverhältnisses.

Der heute stattfindende gemeinsame Ministerrath wird das gemeinsame Budget feststellen. Die Minister Banffy und Lucacs sind bereits dazu hier eingetroffen.

Das „Fremdenblatt" dementirt die Meldung von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Landesmarschalls von Galizien, Grafen Badeni.

Graz, 2. April. Wie dem Organ der slovenischen Abgeordneten heute aus Wien telegraphirt wird, hat sich die politische Lage neuerlich verschärft und ist sehr ernst, so daß Ueberraschungen nicht ausgeschlossen seien. Die Rechte sei überzeugt, daß Graf Thun Wege wandele, auf denen ihm alle Parteien der Rechten unmöglich folgen können.

Niederlande.

Amsterdam, 3. April. Mehrere Mitglieder des holländischen Preßbundes beantragen, die französische Presse zur Krönungsfeier der Königin Wilhelmine nicht einzuladen, da Frankreich nach dem Zola-Prozeß nicht mehr zu den Kulturstaaten gehöre.

Griechenland.

Athen, 3. April. Die Kammer hat gestern das Anleihegesetz endgültig angenommen. Das Gesetz wurde noch gestern Abend den Kabinetten mitgetheilt, damit die Vorbereitungen wegen der Räumung Thessaliens ungesäumt beginnen können. — Gestern Abend ist das vom Könige sanktionirte Anleihegesetz amtlich veröffentlicht worden. — Wie verlautet, wird der König die Kammer in Folge der oppositionellen Haltung der Delyanisten auf längere Zeit vertagen.

Athen, 3. April. Die königliche Familie begiebt sich Montag nach dem Kloster Lavra, um dort das Nationalfest zu verbringen.

Fürst Bismarcks Geburtstagstisch

sah auch in diesem Jahre wieder recht bunt aus. Schon um 10 Uhr früh war es schwer, ein Plätzchen für einen Strauß, eine Torte oder sonst einen Gegenstand, der auf der langen Tafel untergebracht werden soll, zu finden. Geschenk steht hier an Geschenk, Kunstsachen, Delikatessen, Zigarren, Liqueure, ein Kistchen mit Brod, Wurst und Honig, etliche thurmhohe Baumkuchen, mit denen sich die berühmtesten deutschen Konditorfirmen alljährlich dem Altreichskanzler in Erinnerung bringen. Zwischen all dem Gewirr von Luxus- und Gebrauchsgegenständen, Eßwaaren, Getränken, Literatur und Musikstücken, Bildern und Adressen sind über den ganzen Tisch vertheilt Blumen köstlichster Art in den mannigfachsten Anordnungen. Aber nicht allein der lange Mitteltisch des Zimmers dient als Träger der Zeichen von Liebe und Verehrung, die in den zum heutigen Tage gesandten Gaben ihren Ausdruck findet. Jeder Nebentisch, ja auch alle Stühle, so daß zum Sitzen in diesem Zimmer heute für Niemand Platz bleibt, sind mit Geschenken beladen.

Unter der Kaiser Wilhelmbüste, die — ein Geschenk aus früheren Jahren — vor dem hohen Spiegel ihren ständigen Platz hat, steht ein Prunkstück eigener Art: die (bereits beschriebene) diesjährige Geburtstagsgabe der Bismarckhütte in Oberschlesien. Das Ganze bildet ein Schmuckstück von wirklich imponirendem Eindruck und großer Schönheit. Es dürfte später zu den vornehmsten Gegenständen des Schönhauser Bismarckmuseums, dem alle diese Sachen alsbald einverleibt werden, gehören. Eine Wiesbadener Dame hat gelesen, daß Fürst Bismark einmal sich bedauernd darüber geäußert hatte, daß an seinem Geburtstage die Eiche, die unter allen Bäumen des Waldes ihm der liebste sei, noch keinen Blätterschmuck trägt. Flugs pflanzte sie eine Eichel in einen mit guter Walderde gefüllten Blumentopf und zog mit Liebe und Sorgfalt ein schmuckes kleines Eichenbäumchen heran, das sie zum diesmaligen 1. April dem greisen Fürsten einsandte, damit sein Auge in der Lage sei, sich am Grün der belaubten Eiche zu erfreuen, in einer Zeit, wo der Wald draußen noch fast winterlich daliegt. Die Spenderin dieser sinnigen Aufmerksamkeit begleitete diese junge Eiche mit einem Briefe, dem sie folgende Verse einfügte:

Großer Fürst, ich hörte sagen:
Was an deinem Ehrentage
Dich auch grüßt im deutschen Reiche
Nun seit dreiundachtzig Lenzen,
Eines fehlt: die deutsche Eiche! —
Eine solche junge, kleine,
Wohlgepflegt von Mädchenhänden,
Laß im Lebensabendscheine
Nun zum heut'gen Fest Dir spenden
Mit dem Wunsch: Der Eiche gleiche,
Was Du schufst im deutschen Reiche!

Ein Berliner Schutzmann, der sich als Mitbegründer des patriotischen Kriegervereins „Fürst Bismarck" bezeichnet, hat einen Marsch, „Hoch Fürst Bismarck!" betitelt, komponirt, dessen in saubersten Notenschrift niedergelegte, für Militärorchester gesetzte Partitur er in hübsch ausgestatteter und solider Mappe zum diesjährigen Geburtstage eingesandt hat. Unter den von Privatpersonen jeden Standes und jeden Alters einlaufenden Geschenken sieht man auch wieder zahlreiche Dilettanten-Arbeiten aller Art, die oft zwar nur den Fleiß und den guten Willen der Absender, „ihrem Bismarck" eine Freude zu machen, eben so oft aber auch solche, die ein hohes Maß von Kunstfertigkeit erkennen lassen; da sieht man Gemälde und Skizzen in Oel, Aquarell- und Federzeichnung, Holzgegenstände mit Brandmalerei, Metallkästchen und Aetzarbeit, dann alle Arten weiblicher Handarbeiten, als Stickereien, gestrickte und gehäkelte Gewandstücke, Kissen 2c.

Das Geschenk des Kaisers besteht, wie schon gemeldet, in einem ebenso bequemen wie kostbaren Krückstocke. Den Schaft bildet ein spanisches Rohr von dunkelrothbrauner Farbe. Handgriff und Zwinge sind aus gediegenem Golde. Die Krücke ist mit Arabesken und natürlichen Blumen und Blattwerk nachgearbeiteten Ornamenten reich verziert, unter Freilassung desjenigen Theils, auf dem beim Gebrauch die Innenfläche der Hand zu liegen kommt. Hier befindet sich nur in zarter Gravirung ein W mit der Krone darüber. Geheimrath Schweningers Geschenk an seinen fürstlichen Herrn besteht, wie alljährlich, aus einigen Fäßchen Salvatorbier und einer großen Portion Hopfenkeimchen, die, als Salat zubereitet, eine Lieblingsdelikatesse des Fürsten bilden. Die sonst noch immer von Schweninger dargebrachten Kräheneier sind diesmal fortgeblieben, da noch keine zu haben waren.

Die „Leipz. N. N." berichten ferner: Kibitzeier fehlen bis jetzt noch, dagegen trafen 101 Möveneier aus Liegnitz ein, ferner eine Sendung Kräheneier, Kaffee aus Bismarckburg (Togo), Gralstauben von einem indischen Fürsten, ein schöner seidener Schlafrock von der Baronin Biedermann aus Wien, selbst ein Fahrrad war da. Die Stadt Köln übersandte einen Ehrenschild aus Eisen, ein Verein gedienter Jäger ein Ehrendiplom. Außerdem sehen wir viele Musikalien, Märsche, Hymnen und andere Kompositionen. Der Senat von Hamburg ließ ein Schreiben überbringen. Auch sonst laufen unaufhörlich Glückwunschtelegramme und Briefe ein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. April. Zu Ehren des aus dem Amt scheidenden Kanzleiraths Nebenhäuser veranstalteten die Beamten der königlichen Polizei-Direktion am Sonnabend in Bräder's Lokal eine Abschiedsfeier, an welcher auch die Vorgesetzten sich betheiligten. Herr Regierungsassessor Bauk eröffnete dieselbe mit einer warm patriotischen Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser schloß. Bei der gemeinsamen Tafel ergriff Herr Sekretär Uecker das Wort und gedachte der fast 50jährigen Amtsthätigkeit des Scheidenden, in welcher es derselbe verstanden hat, sich in hohem Maße das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Liebe und Achtung der gesamten Beamten zu erwerben. Zur dauernden Erinnerung an den Tag überreichte Herr Uecker dem Scheidenden namens der Kollegen eine Bronzebüste Kaiser Wilhelms II. Tief bewegt dankte Herr Nebenhäuser für die ihm gebrachte Ovation.

— Daß es den Bestrebungen des Ornithologischen Vereins in unserer Stadt nicht an Unterstützung fehlt, bewies der zahlreiche Besuch, dessen sich am gestrigen Sonntag die Jubiläums-Ausstellung desselben zu erfreuen hatte, denn die für dieselbe zur Verfügung stehenden Räume im Konzerthause erwiesen sich als unzureichend, um die Besucher aufzunehmen. Besondere Anziehungskraft übten die schönen Kollektionen in der Abtheilung für fremdländische und einheimische Zier- und Singvögel aus, unter denen sich einige ganz vorzügliche „Redner, Sänger und Pfeifer" befanden und unter denen sich die grüne Amazone des Herrn Heidrich als die „Gebildetste" erwies. Leider konnte das große Publikum nicht viel von der Kunstfertigkeit der Thiere bewundern, denn Letztere wollten sich in ihrer Bescheidenheit durchaus nicht für öffentliche Vorträge ermuntern lassen, sondern ließen nur in früher Morgenstunde und nach Schluß der Ausstellung am Abend ihre Stimme ertönen. Desto lauter ging es in der Hühner-Abtheilung her, wo sich während des ganzen Tages ein ziemlich disharmonisches Konzert entfaltete, welches aber die Besucher nicht abhielt, den Raum fortgesetzt dicht zu füllen. Die Tauben-Abtheilung interessirte besonders die Kenner, denn es waren da die mannigfachsten Sorten in vorzüglichen Exemplaren ausgestellt. Im Verhältniß zu dem Besuch war der Verkauf von Thieren ziemlich schwach, die Preise hielten sich in angemessener Höhe.

— Auf der Greifenhagener Kleinbahn werden auf der Strecke Finkenwalde-Hohenkrug-Mühlenbecker Forst-Neumark vom 1. Mai ab folgende Züge verkehren: Vom Finkenwalder Staatsbahnhof täglich in der Richtung nach Neumark: 9,50 Vm., 2,11 Nchm. und 8,15 Abds., außerdem Sonntags, Dienstags und Donnerstags 6,10 Nchm. zwischen Finkenwalde und Mühlenbecker Forst. In Finkenwalde treffen Züge von Neumark ein: 7,12 Vm., 1,10 Mittags, 5,02 Nchm und Sonntags, Dienstags und Donnerstags von Mühlenbecker Forst 8,07 Abds.

— Fortan sollen innerhalb Deutschlands auch solche Zeitungsüberweisungen zulässig sein, die vor Beginn der Bezugszeit beantragt worden sind. Wird von einem Bezieher die Nachsendung einer Zeitung gleichzeitig für den Rest der laufenden und für die kommende Bezugszeit verlangt, so ist die Ueberweisungsgebühr zum doppelten Betrage zu erheben. Diese Bestimmung hat insofern Werth für die Reisezeit, als man künftig auch vor dem Quartalswechsel noch auf seine Zeitung abonniren und dieselbe dann von einem bestimmten Tage im neuen Quartal ab sich nach einem neuen Aufenthaltsorte überweisen lassen kann, so daß man bei Ankunft seine Zeitung schon vorfindet. Die Rücküberweisung zum ersten Bezugsort kostet nichts, die einfache Ueberweisungsgebühr beträgt 50 Pf. Die ganze Maßnahme ist für das reisende Publikum sehr bequem.

— Der Ruderklub „Triton" veranstaltete am Sonnabend Abend in den oberen Räumen des Konzerthauses einen humoristischen Herrenabend zum Besten seines Bootshaus-Neubau-Fonds und letzterer dürfte dadurch eine wesentliche Verstärkung erhalten haben, denn die Räume waren dicht besetzt und die heitere Stimmung, welche vom Beginn bis zum Schluß herrschte, bewies am besten, daß die Veranstalter das Programm auf das glücklichste zusammengestellt hatten. Sportsfreunde aller Art hatten sich eingefunden und für Jeden war etwas anregendes geboten, die Freunde des Luftballon-Sports werden sicher erbaut gewesen sein von den Erlebnissen in den oberen Eisregionen, welche der soeben per Luftballon eingetroffene „Andere" vom Nordpol zum Besten gab, die Radler werden dem Lob des Radelns, wie es die reizende Soubrette erklingen ließ, sicher aus vollem Herzen beistimmen, ein kleiner Rafael machte der in den Nebenräumen z. Z. stattfindenden Kunst-Ausstellung durch seine Augenblicksbilder mit Erfolg Konkurrenz, das Bollwerk hatte zwei seiner würdigsten Vertreter gesendet, um die Gäste zu begrüßen, und die Mäßigkeitsbestrebungen, welche auch in unserer Stadt seit einiger Zeit aufgenommen sind, konnten keine bessere Unterstützung finden, als durch die Vorführung des schrecklichen Familiendramas „Der Suff und seine Folgen", und als abschreckendes Beispiel für Nassauer konnte die große Ausstattungs-Pantomime „Quäle nie ein Thier zum Scherz" dienen. Die Ruderer mußten ihre Freude an den Sciopticon-Bildern haben, die ihnen „Heiteres und Ernstes aus dem Ruderleben" vorführten und dabei manchen Sportbruder in Bild und Reim verherrlichten. Kam durch diese Arrangements der Humor und Scherz zur vollen Geltung, so war auch für gediegene Unterhaltung gesorgt, dieselbe war vornehmlich der Mitwirkung der Mitglieder des Schütz'schen Musikvereins zu danken, und damit es an der nöthigen Anregung nicht fehlte, tummelte sich auch das „schöne Geschlecht" in gelungenster Imitation im Saale umher und ließ es an liebenswürdigem Entgegenkommen nicht fehlen, selbst „Hulda von der Heilsarmee" zeigte sich zugänglicher, als man es sonst von den Vertreterinnen dieser Sekte gewöhnt ist. Die Künstlerinnen, welche auf der Bühne ihre Mitwirkung in freundlichster Weise zugesagt hatten, erfreuten sich eines „schreienden" Erfolges, besonders gilt dies von der jugendlichen Gesangsamsel „Noli Metangere" und dem anmuthigen Damenterzett „Les trois gorets", doch fürchten wir, daß letzteres bei seiner weiteren Kunstreise durch Deutschland das Schicksal der Lola Barrison theilen wird. In der Pause entfaltete sich in den Nebensälen das Treiben einer großen „Vogelwiese", welche ihren Zweck vollständig erfüllte, indem sie die Besucher in die heiterste Stimmung versetzte und für angemessene „Erleichterung" derselben sorgte. — Jedenfalls konnten die Veranstalter mit dem Gesamterfolg dieses humoristischen Abends zufrieden sein, er unterscheidete sich von vielen anderen derartigen Arrangements vortheilhaft dadurch, daß wirklich Humor geboten und Humor entfacht wurde.

—z. Der gestrige Familienabend des evangelischen Arbeiter-Vereins im Züllchower Schützenhause hatte sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen, auch meldeten sich im Laufe des Abends mehrere Arbeiter zur Aufnahme, was zu der Annahme berechtigt, daß der Verein auch in Züllchow und Umgegend bald größere Ausdehnung erfahren dürfte. Herr Superintendent Lic. Hoffmann-Frauendorf sprach in vorzüglicher Weise über den Werth und den Segen der Arbeit und Herr Konsistorialrath Nourney in geistvoller, belehrender Weise über die Märztage, besonders über den 18. und 22. März. Eine besondere Freude wurde dem Verein durch die Gesangvorträge des gemischten Chors der Züllchower Anstalten, derselbe trug unter Leitung des Herrn Lehrer Kiesow außer mehreren lieblichen Frühlingsliedern auch die altniederländischen Volkslieder in so reizender Weise vor, daß der Beifall gar kein Ende nehmen wollte. Außerdem trugen der Bläserchor des Vereins sowie einige Geigensoli und Deklamationen zur Unterhaltung bei.

* Der Regierungs- und Geh. Medizinalrath Dr. Nath, Mitglied des Medizinal-Kollegiums, tritt mit dem 1. Mai d. J. in den Ruhestand und wird für ihn der Kreisphysikus Dr. Banselow aus Köln in das Kollegium berufen.

* Heute früh gegen 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Große Lastadie 32 gerufen, woselbst ein kleiner Brand entstanden war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

* Während des Monats März 1898 kamen bei dem hiesigen königl. Standesamt zur Anmeldung: 499 Geburten, 260 Sterbefälle, 111 Eheschließungen und 188 Aufgebote. In demselben Monat des Vorjahres waren eingetragen: 461 Geburten, 296 Sterbefälle, 91 Eheschließungen und 171 Aufgebote.

* Unter dem Verdacht, an verschiedenen der in letzter Zeit vorgekommenen Ladendiebstähle theilgenommen zu haben, wurde hier der Fleischer Otto Leweke verhaftet.

* Einem im Hause Paradeplatz 2 wohnhaften Kriminalbeamten wurde in letzter Nacht ein schwarzer Gehrock vor die Thür gelegt, derselbe ist natürlich ins Fundbureau gewandert.

* Das „Hotel Gutke" ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Restaurateur Matull übergegangen. Die Uebernahme ist bereits erfolgt.

* Bei einer Schlägerei in der Breitenstraße wurde in vorletzter Nacht ein Arbeiter derartig mißhandelt, daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte, ihm war durch einen Fußtritt die Nase gespalten worden. — Auf der Sanitätswache ließ sich gestern Nachmittag ein Arbeiter verbinden, der einen Stich in den Rücken erhalten hatte und in letzter Nacht erschien daselbst ein Mann, der am Bahnhof in eine Prügelei verwickelt worden war und dabei eine erheblichere Kopfverletzung davongetragen hatte.

* Als Spezialität wird gegenwärtig wieder einmal der Wäschediebstahl auf Trockenböden betrieben. In rascher Aufeinanderfolge hatten wir über einige derartige Fälle zu berichten und heute lag eine neue Anzeige vor, wonach vom unverschlossenen Trockenboden des Hauses Rockmarktstr. 10 Bett- und Leibwäsche, sowie Gardinen gestohlen worden sind.

— Nachdem am 1. März d. J. im Hause Turnerstraße 1 eine lange Fensterscheibe muthwillig eingeschlagen wurde, ist am Freitag Abend um 11 Uhr in brutalster Weise von einem ruchlosen Frevler ein ca. 5 Pfund schwerer Feldstein mit solcher Wucht durchs Fenster geschleudert worden, daß in der Mitte befindliches Mobiliar beschädigt wurde. Auf die Ermittelung des Thäters wird nach dessen strafrechtlicher Verurtheilung eine Belohnung von 25 Mark ausgesetzt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Wagener, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4, zum Kommandeur des westfälischen Dragoner-Regiments Nr. 7 ernannt. de Graaff, aggreg. dem Ulanen-Regiment Prinz August von Würtemberg (posensches) Nr. 10, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4 einrangirt. Adjutant: Premier-Lieutenant Gothsche vom kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, bisher kommandirt als Adjutant bei der Inspektion der technischen Institute. — Oberstlieutenant Ohm, à la suite des Fußartillerie-Regiments Encke (magdeburg.) Nr. 4, bisher Inspekteur der 2. Artillerie-Depot-Inspektion, zum Direktor der 2. Artilleriedepot-Direktion ernannt. Freiherr v. Brandenstein, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 und kommandirt zur Dienstleistung bei der Inspektion der technischen Institute, unter Belassung à la suite des gedachten Regiments, zum Unterdirektor bei den technischen Instituten der Infanterie ernannt. Liebig, Major à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2 und Direktor der Artillerie-Werkstatt in Deutz, der Rang eines Regiments-Kommandeurs verliehen. v. Pelchrzim, Sekonde-Lieutenant vom 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten, unter Stellung à la suite des betreffenden Regiments, zum Direktionsassistenten bei den technischen Instituten der Artillerie ernannt. Erster Traindepotoffizier: charakterisirter Major Crusius, à la suite des pommerschen Train-Bataillons Nr. 2, bisher Erster Offizier bei dem Traindepot 2. Armeekorps, zur 2. Traindepot-Direktion versetzt. Wille, Premier-Lieutenant und Zweiter Offizier des Traindepots des Gardekorps, unter Beförderung zum Hauptmann, vorläufig ohne Patent, zum Ersten Offizier des Traindepots 2. Armeekorps ernannt. v. Steinau-Steinrück, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments von Hindersin (pommersches) Nr. 2 und Vorstand des Artillerie-Depots in Darmstadt, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Fußartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (brandenburgisches) Nr. 3 versetzt. Bliesener, Hauptmann à la suite des Fußartillerie-Regiments (pommersches) Nr. 2 und Vorstand des Artillerie-Depots in Berlin, als Komp.-Chef zur Fußartillerie-Schießschule versetzt. Die nachgenannten Offiziere des bisherigen Nebenetats des großen Generalstabes, unter Belassung à la suite der betreffenden Truppentheile, fortan als dem großen Generalstabe zugetheilt zu führen: Reuter, Oberstlieutenant à la suite des Infanterie-Regiments von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54, Falck, Major à la suite des kolberg. Grenadier-Regiments Graf Gneisenau (2. pomm.) Nr. 9, v. Wussow, Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, Hoffmann (Albrecht), Hauptmann à la suite des Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42. v. Zansen gen. v. d. Osten, Premier-Lieutenant vom 2. pomm. Ulanen-Regiment Nr. 9, als Adjutant zur 6. Kavallerie-Brigade kommandirt. Lindpaintner, zuletzt Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, bei dem Landwehr-Bezirk St. Wendel zum Bezirksoffizier ernannt. Frantz, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, unter Stellung à la suite des betreffenden Regiments zum Platzmajor in Köln ernannt. Reiche, überzähliger Hauptmann vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, zum Kompagnie-Chef ernannt. v. Bredow, Sekonde-Lieutenant vom pomm. Füsilier-Regiment Nr. 34, in das Infanterie-Regiment Nr. 157 versetzt. v. Dewitz (Kurt), Sekonde-Lieutenant vom 1. pomm. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, Bech, Sekonde-Lieutenant vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, — zu Premier-Lieutenants, vorläufig ohne Patent, befördert.

Stadttheater.

Mosers schwankartiges Lustspiel „Der Bureaukrat" ging gestern vor vollbesetztem Hause in Scene. Dieser Erfolg dürfte zu einem nicht geringen Theil dem Gastspiel des Herrn Direktors Emil Schirmer auf Rechnung zu setzen sein, da dessen „Rendant Lemke" als eine treffliche Charakterstudie bekannt ist. Es war daher auch erklärlich, daß das Interesse des Publikums sich in der Hauptsache auf den Gast konzentrirte, derselbe wurde gleich bei seinem Erscheinen mit Beifall empfangen und im Verlaufe des Abends mehrfach durch Hervorruf bei offener Scene ausgezeichnet. Von den zur Mitwirkung bei dem heiteren Werk berufenen Mitgliedern des ständigen Schauspielpersonals dürfen wir vornehmlich Fr. Bernhardt („Karoline") unsere Anerkennung zu Theil werden lassen, ihr Spiel war von verblüffender Naturtreue. Die Töchter dieses wackeren Paares fanden in den Damen Frl. Hesse und Frl. Kersa anmuthige Vertreterinnen und in den ganzen Hausstand der spießbürgerlichen Beamtenfamilie paßte Frau Duckert als Dienstmädchen recht gut hinein. Die Partie des „Rath Rosen" brachte Herr Eberhardt geschickt zur Darstellung, das war ein verknöcherter Zahlenmensch, wie er im Buch steht. Herr Orlop fand sich mit der, seinem eigentlichen Wirkungskreise etwas fernliegenden Rolle des „Grafen Meng" aufs beste ab und an seinem Töchterchen Ella konnte man eine rechte Freude haben, denn Frl. Kallweit gab die dankbare Partie mit aller ihr zu Gebote stehenden Munterkeit wieder. Herr Lebius stellte als „Graf Eberhard" seinen Mann und die kleineren Rollen des „Sebald" (Herr Brüdsam) und „Kraft" (Herr Habel) wurden ebenfalls angemessen zur Darstellung gebracht. Herr Bauer führte mit Umsicht die Regie. Bei dem flotten Zusammenspiel wurde das Publikum unausgesetzt in animirter Stimmung erhalten, wovon der lebhafte Beifall an den Aktschlüssen beredtes Zeugniß ablegte.

Kunst-Ausstellung.

II.

Stettin, 4. April.

In der ersten Woche ließ der Besuch der Ausstellung viel zu wünschen übrig und dementsprechend blieb auch der Verkauf von Bildern weit hinter den Erwartungen der Aussteller zurück und dies ist zu bedauern, denn solche Theilnahmslosigkeit des Publikums muß ihren bösen Einfluß auf spätere Ausstellungen ausüben. Wenn man nicht übermäßige Anforderungen stellt, und dies wäre bei einer Provinzial-Ausstellung nicht angebracht, so findet man sehr viel, was auch das Interesse des Laien erwecken muß, selbst wenn der Kunstsinn desselben nicht zu stark ausgebildet ist. Die Stillleben und die Blumenstille finden besonders bei den Damen Bewunderung, denn dieselben entdecken in diesen Bildern immer etwas Poesie, während wir bei einigen derselben etwas mehr Prosa, d. h. in diesem Falle Natur, lieber bewundern würden. Die Porträts sind in diesem Jahre nicht so zahlreich vertreten, als in früheren Jahren, aber man findet unter denselben in recht gelungener Ausführung manch bekanntes Gesicht. Bei den von der Verbindung für historische Kunst eingesandten Gemälden wollen wir besonders noch auf „Ein Hoch dem Könige 1870" (347) von Th. Bocholl-Düsseldorf hinweisen, es ist ein patriotisches Bild von tiefer Wirkung und gehört in der Ausführung zu den besten der ganzen Ausstellung. Hier möge auch ein kleines historisches Bild „Kaiser Wilhelm I. im Park von Babelsberg" (15) erwähnt sein, dasselbe bringt eine korrekte Wiedergabe des bekannten Parktheils, welcher der Lieblingsplatz des hochseligen Kaisers bildete, auch die Figur des Kaisers tritt vortheilhaft hervor.

Bei dem großen Publikum sind Genrebilder besonders beliebt, die Auswahl darin ist auch in diesem Jahre nicht gering und neben manchem sehr fragwürdiger findet man auch viele prächtige Motive. So ist „Ein trauliches Stündchen" (233) von H. Leinweber-Düsseldorf recht gelungen, künstlerische Kunst beweist O. Kiberg-Düsseldorf mit seinem „Frische Fische" (205), eine fleißige Arbeit „Vergnügte Heimkehr" (411) von F. Sonderland-Düsseldorf; feine Charakteristik zeigen „Der sammelnde Musikant" (345) und „Der Pater auf Reisen" (346) von A. Rieper-München, und gelungene ländliche Typen sind die drei kleinen Bilder (4, 7 und 8) von M. Arenz-München, ferner „Feierabend" (396) von W. Schwar-München und die drei ländlichen „Kartenspieler" (344) von Rieper-München, hier mögen auch zwei charakteristische Seemannsbilder „Der Adonis von Helgoland" (247) von Fanny Levy-Berlin und „Alter Fischer" (155) von Franz Hecker-Osnabrück erwähnt sein. Durch seine Einfachheit wirken die „Ollen Kamellen" (23) von Frau Professor Bethe-Löwe-Basd und eine reizende Idee, vorzüglich in der Ausführung, ist „Die kleine Schnitterin" (19) von C. von Bergen-München. Weiter seien hier noch hervorgehoben: „Mißglückte Nascherei" (412) von H. Sondermann-Düsseldorf, „Schachspieler" (213) von A. Knoop-München, und „Lustige Leute" (282) von F. Meunier-Brüssel. Paul Rauen-München bringt einen „Zukunfts-Husar" (307), die Idee ist originell, die Ausführung sehr glücklich. Adolf Schlabitz-Berlin kann mit seiner „Wasserträgerin" (369) nicht erwärmen, der Figur fehlen die natürlichen Formen, besser ist seine „Alt-Tyrolerin" (368). Ganz allerliebst ist die „Katzenfamilie" (304) von August Müller-München.

Daß unsere heimischen Maler und Malerinnen auch in diesem Jahre stark vertreten sind, ist natürlich, wir werden in einem weiteren Artikel auf deren Arbeiten eingehen. B. O. K.

Aus den Provinzen.

† Anklam, 3. April. Zum Pastor der Parochie Crien ist Herr Prediger Ohlson aus Köln gewählt.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 4. April. Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte heute den Stadtreisenden Julius Naumann von hier wegen Diebstahls im Rückfall und Unterschlagung zu anderthalb Jahren Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren. N. war im Jahre 1897 bei dem Kaufmann Pichelmayr angestellt, er vertrieb Zigarren und zog die fälligen Beträge dafür gegen Quittung ein. Nach dem Inhalt der Anklage wurde ihm vorgeworfen, daß er mehrfach halbe Kisten der feinsten Zigarren aus dem P.'schen Geschäft mitgenommen habe und nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung mußte dies als erwiesen gelten. Ferner hat N. einen Betrag von 21,40 Mark, den er beim einem Friseur Krüger einkassirt hatte, hinter sich behalten und erst später zurückerstattet, als die Sache bereits ruchbar geworden war. Dem Angeklagten wurden noch einmal mildernde Umstände zugebilligt, die erkannte Gefängnißstrafe war jedoch hoch genug bemessen, um die alsbaldige Inhaftnahme geboten erscheinen zu lassen.

Zoppot, 1. April. Gar sonderbare Sicherheitsbeamte scheinen hier angestellt zu werden, wie sich aus einer in der „Danz. Ztg." mitgetheilten Gerichtsverhandlung ergiebt. Angeklagt war der Nachtwächter Haß wegen Mißhandlung. Derselbe ist bereits, wie das Gericht feststellte, vier Mal vorbestraft und zwar einmal wegen Körperverletzung mit einer Woche Gefängniß, wegen desselben Vergehens mit einem Monat Gefängniß, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit drei Monat Gefängniß und wegen Körperverletzung mit 10 Mark Geldstrafe. Sein neuestes Vergehen bestand darin, daß er in der Nacht vom 30. auf den 31. Oktober drei Heizer der elektrischen Zentrale in Zoppot, die auf dem Wege nach ihrer Behausung begriffen waren, ohne jeden ersichtlichen Grund anfiel und einem derselben mit dem Säbel über den Arm schlug, ohne ihn jedoch erheblich zu verletzen. Die drei Angegriffenen haben dann die Strafanzeige erstattet. Haß stellte die Behauptung auf, daß er von den Dreien angegriffen sei und in der „Nothwehr" zum Säbel gegriffen habe. Das wurde aber gründlich widerlegt. Als Zeuge wurde auch ein Kollege des Angeklagten, ein anderer Zoppoter Wachtmann, vernommen. Von dessen Vereidigung mußte aber der Gerichtshof Abstand nehmen, weil er wegen Meineides eine einjährige Zuchthausstrafe erlitten hat. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten und die Sachlage sechs Monate Gefängniß gegen H. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf eine Strafe von drei Monaten Gefängniß.

Breslau, 2. April. Die Oppelner Strafkammer verurtheilte den Redakteur von Korpazewski von dem polnischen Blatte „Gazeta opolska" wegen Preßvergehens zu einer Gefängnißstrafe von sechs Monaten.

Hamburg, 2. April. Der berüchtigte Einbrecher Schoo ist wegen Mordversuchs an dem Kriminalschutzmann Horn zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Stuttgart, 2. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den 41jährigen Vatermörder Fauser zum Tode.

Offene Stellen

für Militär-Anwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sofort in Barth beim Magistrat, Stelle als Oberwächter bei der Nachtwache. 408 M. Gehalt und 30 M. Kleidergelder. Die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Zum 1. Juli 1898, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Stelle als Landbriefträger, 700 M. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 900 M. — Zum 1. Juli 1898, bei einer Postanstalt des kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirks Bromberg, Stelle als Postschaffner bezw. Briefträger. 800 M. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1500 M. — Zum 1. April 1898, in Inowrazlaw beim Magistrat bez. Polizei-Verwaltung, Stelle als Polizeisergeant. Jahresgehalt 1200 M., sowie ein Zuschuß zu den Kleidergeldern von 50 M. pro Jahr. Von 3 zu 3 Jahren Zulage von 50 M. bis zum Höchstbetrage von 1400 M. Die Stelle ist pensiosberechtigt. — Zum 1. Juli 1898, beim kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbehalten, Stelle als Landbriefträger. Jährlich 700 M. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif. Gehalt steigt bis 900 M.— Zum 1. April 1898 in Kolberg beim Magistrat, Stelle als Polizeisergeant. 1090 M. Gehalt und 100 M. Kleidergelder, Gehalt steigt bis 1331 M. — Sofort in Schivelbein beim Magistrat, Stelle als Magistratsdiener und Hülfspolizeisergeant. Kaution 300 M., Gehalt 720 M. nebst 40 M. Kleidergelder, außerdem als Kastellan eines Theiles des Schulhauses freie Wohnung und Feuerung. — Zum 1. April 1898 in Schneidemühl beim Magistrat, Stelle als Assistent bei der Stadthauptkasse. Kaution 1500 M., welche durch Gehaltsabzüge nicht gedeckt werden können. 1100 M. Gehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren, außerdem bis zur 10jährigen Dienstzeit 150 M., von da ab 200 M. Wohnungsgeldentschädigung. Bei tüchtigen Leistungen und eintretender Vakanz Aussicht auf Einrücken in eine Buchhalterstelle.

Kunst und Wissenschaft.

— Agnes Sorma in Amerika. Newyorker Kabeldepeschen melden, daß bei den Gastspielen von Agnes Sorma im Irving Place-Theater allabendlich vor geräumtem Orchester gespielt wird. Keine deutsche Künstlerin hat vorher eine auch nur annähernd gleiche Zugkraft ausgeübt. Die Subskription für die Sorma-Vorstellungen reicht bis Ende April und Direktor Heinrich Conried sah sich veranlaßt, jetzt schon den Vertrag der Künstlerin bis 20. Mai zu verlängern.

Vermischte Nachrichten.

Glogau, 3. April. Amtlich wird gemeldet: Vier Wagen des gemischten Zuges 3021 entgleisten am 2. d. Mts., Nachmittags 7 Uhr 8 Minuten, bei Einfahrt in den Bahnhof Glogau in Folge Umstellung der Weiche 66a/b unter dem Zuge. Hülfsbremser Schärke todt. Drei Güterwagen erheblich, einer unerheblich beschädigt; drei Hauptgleise waren bis heute 9 Uhr Vormittags gesperrt. Der Betrieb wurde durch Umleitung der Züge über die Güterzuggleise aufrecht erhalten. Der Weichensteller war 5 Stunden im Dienst.

— Gildemeisters Institut, Hannover, wurde im Sommersemester 1897 von 243, im Wintersemester 97—98 von 252 Schülern besucht. Die Anstalt umfaßt die Klassen von Quinta bis Oberprima inkl. mit gymnasialem und realgymnasialem Lehrplan. Von Tertia ab treten die Gymnasial- und Realcöten, wie sie lehrplanmäßig geschieden sind, auch örtlich geschieden, als besondere Klassen auf, während sie bis Tertia inkl. nur für Sprachen getrennt sind. Der Unterricht für das Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen wird in besonderen Klassen ertheilt. Im Schuljahr 97—98 bestanden von den Zöglingen der Anstalt 11 das Maturitäts-, 12 das Primaner- bezw. Fähnrichs- und 68 das Einjährig-Freiwilligen-Examen. Der Unterricht nach Ostern beginnt am 14. April.

— [Höhlenwohnungen in Posen.] Die von dem Kreiswundarzt Dr. Ascher-Bomst in seinem Buche „Ueber ländliche Arbeiterwohnungen in Preußen" veröffentlichte Notiz über „Höhlenwohnungen in Jarken bei Argenau" bezieht sich, wie der „Pos. Ztg." geschrieben wird, auf Zustände, welche im November 1896 in jener Gegend thatsächlich obwalteten. Damals befand sich in Jarken wirklich eine Kolonie moderner Troglodyten. Alle Angaben über Größe und Beschaffenheit der Höhlenwohnungen, sowie Lebensweise und Gesundheitszustand der Bewohner entsprechen (für den genannten Zeitpunkt) vollkommen der Wahrheit. Da die Leute zum Erbauen eines Hauses kein Geld hatten, so erhielten sie von dem zuständigen Landrathsamte die Erlaubniß, vorläufig eine Nothwohnung in der Erde sich machen zu dürfen. Nach Ablauf der gewährten Frist wurden sie von dem Landrathsamt und von dem zuständigen Distriktsamte, nachdem die gestellte Frist noch mehrmals verlängert worden war, unter Anwendung weitgehender Geduld und Nachsicht nach und nach veranlaßt, ihre Höhlenwohnungen aufzugeben und menschenwürdigere Wohnungen zu erbauen. Heute sind daher alle diese Höhlen bis auf eine verschwunden. Auch die letzte dieser Höhlen, aus der unlängst ein erdenmüder Bewohner, wahrscheinlich der letzte kujawische Troglodyt des 19. Jahrhunderts, zur letzten Ruhestätte abgeholt wurde, wird am 1. April d. J. verschwinden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 4. April. Wetter: Heiter. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 759 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 47,30 bez.

Berlin, 4. April. In Getreide rc. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 47,20, loco 50er amtlich 66,90.

London, 4. April. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 4. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	108,50
do. do. 3½%	103,50
do. do. 3%	98,20
Deutsche Reichsanl. 3%	97,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,6
do. do. 3%	92,00
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,80
3% neuländ. Pfandbriefe	92,00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100,80
do. 3%	92,50
Italienische Rente	93,10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,40
ungar. Goldrente	103,20
Rumän. 1881er am. Rente	100,60
Serbische 4% 95er Rente	62,00
Griech. 5% Goldr. v. 1890	38,75
Rum. amort. Rente 4%	94,10
Mexikan. 6% Goldrente	99,50
Oesterr. Banknoten	170,10
Russ. Banknoten Cassa	216,55
do. do. Ultimo	—,—
Gr. Russ. Zollcoupons	324,20
Französische Banknoten	81,10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	82,00
do. (100) 4%	79 50
do. (100) 4%	77,50
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	—,—
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	100,50
Stett. Bulc.-At. Littr. B.	183,00
Stett. Bulc.-Prioritäten	186,20
Stettiner Straßenbahn	173,00
Petersburg kurz	—,—
Warschau kurz	216 20

London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Berliner Dampfmühlen	124,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	97,75
„Union", Fabrik chem. Produkte	124,10
Varziner Papierfabrik	190,50
Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	197 00
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,60
3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1906	99,75
Stett. Stadtanleihe 3½%	—,—

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	201,25
Berliner Handels-Gesellsch.	164,50
Oesterr. Credit	222,90
Dynamite Trust	186 80
Bochumer Gußstahlfabrik	205,25
Laurahütte	183,10
Harpener	175,10
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	187,60
Dortm. Union Littr. C.	97,40
Ostpreuß. Südbahn	89,60
Marienburg-Mlawkabahn	81,80
Norddeutscher Lloyd	116,70
Lombarden	32,40
Franzosen	146,20
Luxemb. Prince-Henribahn	109,10

Tendenz: Schwächer.

Paris, 2. April, Nachmittags. (Schlußkourse.) Matt.

	2.	1.
3% Franz. Rente	103 12	103,45
5% Ital. Rente	93,30	93,80
Portugiesen	—,—	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	67,80
3½% Russ. Anl.	101,20	101,10
3% Russen (neue)	95,20	96,35
4% Serben	61,50	61,75
4% Spanier äußere Anleihe	49,12	51,00
Convert. Türken	21,17½	21,55
Türkische Loose	106,00	106,50
4% türk. Pr.-Obligationen	459,00	—,—
Tabacs Ottom.	286,00	285,00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	677,00	679,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	735,00
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3525	3545
B. de Paris	908,00	916,00
Banque ottomane	543,00	546,00
Credit Lyonnais	831,00	835,00
Debeers	674,00	683,00
Langl. Estat.	78,00	79,50
Rio Tinto-Aktien	716,00	726,00
Robinson-Aktien	197,00	198,00
Suezkanal-Aktien	3485	3513
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,00	206,93
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122⁷/₁₆	122⁷/₁₆
do. auf Italien	5,62	5,50
do. auf London kurz	25,28	25,29
Cheque auf London	25,30	25,31
do. auf Madrid kurz	345,40	347,00
do. auf Wien kurz	207,87	207,87
Huanchaca	40,00	40,25
Privatdiskont	—,—	—,—

Köln, 2. April. Rüböl loko 55,00, per Oktober 51,90. — Wetter: Schön.

Hamburg, 2. April, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 29,00, per September 30,00, per Dezember 30,75.

Hamburg, 2. April, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per Mai 9,20, per August 9,42½, per Oktober-Dezember 9,40½. Behauptet.

Bremen, 2. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,10 B. Schmalz fest. Wilcox 28½ Pf., Armour shield 28½ Pf., Cudahy 29½ Pf., Choice Grocery 29½ Pf., White label 29½ Pf. Speck fest. Short clear middl. loko 28½ Pf. Reis steigend.

Wien, 2. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 12,44 G., 12,45 B., per Mai-Juni 12,12 G., 12,13 B. Roggen per Frühjahr 8,89 G., 8,90 B. Mais per Mai-Juni 5,54 G., 5,55 B. Hafer per Frühjahr 6,98 G., 7,00 B.

Pest, 2. April, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko beh., per Frühjahr 12,53 G., 12,55 B., per Mai 12,14 G., 12,16 B., per September 9,07 G., 9,09 B. Roggen per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B., per September 7,09 G., 7,10 B. Hafer per Frühjahr 6,60 G., 6,62 B., per September —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,25 G., 5,26 B., per Juli 5,36 G., 5,37 B. Kohlraps per August 11,90 G., 12,00 B. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 34,00.

Amsterdam, 2. April. Bancazinn 39,25.

Amsterdam, 2. April, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per Mai 237,00, per November —,—. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Mai 135,00, per Oktober 125,00. Rüböl loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen fester. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 2. April, Nachmittags 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,37 bez. u. B., per Mai 15,37 B., per Juni 15,37 B. Ruhig. — Schmalz per April 63,50.

Paris, 2. April, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 29,00, per Mai 28,85, per Mai-August 28,15, per Juli-August 27,35. Roggen ruhig, per April 18,00, per Juli-August 16,60. Mehl fest, per April 63,25, per Mai 62,25, per Mai-August 61,25, per Juli-August 59,85. Rüböl beh., per April 53,50, per Mai 54,00, per Mai-August 54,50, per September-Dezember 55,50. Spiritus ruhig, per April 46,50, per Mai 45,75, per Mai-August 45,25, per September-Dezember 42,25. — Wetter: Schön.

Paris, 2. April, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,50 bis 29,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 31,50, per Mai 31,75, per Mai-August 32,00, per Oktober-Januar 30,37.

Havre, 2. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 35,25, per Mai 36,25, per September 36,75. Behauptet.

London, 2. April. 96proz. Javazucker 11,12, stetig. Rüben-Rohzucker loko 9,00, stetig.

Newyork, 2. April. (Anfangskourse.) Weizen per Juli 86,50. Mais per Juli 34,87.

Newyork, 2. April, Abends 6 Uhr.

	2.	1.
Baumwolle in Newyork	6³/₁₆	6³/₁₆
do. Lieferung per April	—,—	5,93
do. Lieferung per Juni	—,—	5,99
do. in Neworleans	5⁹/₁₆	5⁹/₁₆
Petroleum, raff. (in Cases)	6,40	6,40
Standard white in Newyork	5,75	5,75
do. in Philadelphia	5,70	5,70
Credit Balances at Oil City Febr.	75,00	77,00
Schmalz Western steam	5,50	5,35
do. Rohe und Brothers	5,75	5,65
Zucker Fair refining Moscovados	3,62	3,62
Weizen fest.		
Rother Winterweizen loko	102,25	101,12
per April	—,—	—,—
per Mai	100,37	99,25
per Juli	87,62	85,37
per September	81,75	80,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,50	5,87
per Mai	5,65	5,40
per Juli	5,70	5,50
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,95	3,85
Mais fest,		
per April	—,—	—,—
per Mai	34,00	33,62
per Juli	35,12	34,75
Kupfer	12,00	12,00
Zinn	14,35	14,35
Getreidefracht nach Liverpool	3,25	3,50

Chicago, 2. April.

	2.	1.
Weizen fest, per April	—,—	—,—
per Mai	105,00	103,75
Mais fest, per Mai	29,37	29,00
Pork per April	9,60	9,47½
Speck short clear	5,37½	5,37½

Wasserstand.

* Stettin, 3. April. Im Revier 5,72 Meter = 18' 3".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. April. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold, welcher in Vertretung des Kaisers erschienen war, und vieler hoher Offiziere fand gestern in der Hauptkadettenanstalt zu Gr.-Lichterfelde die Konfirmation von 54 Kadetten statt.

Frankfurt a. M., 4. April. Der „Frkf. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Das Kriegsgericht tritt bereits heute zusammen. Die Zusammensetzung ist die gleiche wie bei der Verhandlung gegen Esterhazy am 12. Januar. Den Vorsitz führt General Pellieux.

Wien, 4. April. Im gestrigen gemeinsamen Ministerrathe wurde, wie die Blätter melden, eine vollständige Einigung über die Details des den Delegationen vorzulegenden gemeinsamen Budgets noch nicht erzielt, weshalb heute die Berathungen fortgesetzt werden. Es wird bestätigt, daß im Budget eine Mehrforderung von 46 Millionen Gulden zu Marinezwecken, vertheilt auf fünf Jahre, enthalten sein wird. Wie weiter verlautet, werden die hier weilenden ungarischen Minister auch die Frage der Verlängerung des Provisoriums auf weitere fünf Jahre mit ihren österreichischen Kollegen besprechen.

Paris 4. April. „Intransigeant" versichert, die Regierung habe erfahren, daß ein hoher Beamter eines fremden Landes, der in Ungnade gefallen ist, eifrig sich mit der Dreyfus-Affaire beschäftigt. Die Regierung sei von den Schritten, die der Beamte unternahm, in Kenntniß gesetzt.

„Libre Parole" wird aus Charkow gemeldet: Die russische Regierung habe den Buchhändlern verboten, Werke Zolas nach Rußland kommen zu lassen. Man glaubt, daß dies Verbot sich auf ganz Rußland erstrecken werde.

Zola beabsichtigt eine Tournee durch Amerika, behufs Vorlesungen.

Madrid, 4. April. Die Königin-Regentin erhielt ein Telegramm des Papstes, in dem es heißt, daß die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bei ihm angefragt hätten behufs Regelung des schwebenden Konflikts. Die Minister telegraphirten nach kurzem Rathe an den Papst, Spanien werde sich dem Schiedsspruch des Papstes fügen, sofern die Ehre und das Territorium Spaniens unangetastet bleibe.

Madrid, 4. April. Der päpstliche Nuntius in Madrid hat sich gestern be der Königin-Regentin vorgestellt. Er wurde sogleich empfangen und übergab derselben einen Drahtbericht, den er soeben vom Papste empfangen hatte. Die Königin-Regentin ließ sofort den Ministerpräsidenten Sagasta und die Minister des Aeußern und der Kolonien rufen und setzte sie davon in Kenntniß. In dem Bericht heißt es, daß der Papst bereit sei, die Vermittelung zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten zu übernehmen, jedoch mit der Bedingung, daß auf Kuba sofort der Waffenstillstand erklärt werde. Die spanischen Minister beschlossen, unter einigem Vorbehalt die Vermittelung des Papstes anzunehmen.

Madrid, 4. April. Allgemein erwartet man, daß die Kriegserklärung heute oder morgen erfolgt. General Woodford ist reisefertig.

London, 4. April. „Daily Mail" meldet, die japanische Regierung habe sich entschlossen, Weiheiweih zu räumen, trotzdem die öffentliche Meinung Japans dagegen ist.

Peking, 4. April. Die englische Regierung hat bedeutende Konzessionen von China verlangt.